

1. Könige 1,1 bis 2,12

Salomo wird König

1 Zum Kontext

1,1-4 Abischag von Schunem

David ist ins Alter gekommen. Sein Reich kann er kaum noch regieren. Man will dem alten Regenten noch etwas Gutes tun und lässt ihn von einem besonders hübschen jungen Mädchen (einer Jungfrau) versorgen. Selbst in der Nacht legte sie sich zu ihm ins Bett, um ihn zu wärmen – mehr war aber nicht! (Vgl. V. 4c)

1,5-10 Adonija

Ein Sohn Davids, der zweite in der Erbfolge nach Absalom.

Absalom hat schon früher gegen seinen Vater David geputscht und kam dabei ums Leben. Auch Adonija kann das Ableben des Vaters nicht mehr erwarten, um dessen Königtum zu erben. Er packt die Sache geschickt an: Er legt sich eine Leibgarde zu, macht sich den Kriegsminister des Vaters (Joab – wohl in beträchtlichem Alter) und ein religiöses Oberhaupt (Abjatar) zu Verbündeten. – Es gelang ihm allerdings nicht, weitere wichtige Führungspersönlichkeiten des Landes hinter sich zu bringen und das waren nicht wenige, u. a. war der Prophet Nathan nicht für ihn.

Dann macht er sich mit einem üppigen Gastmahl diese Persönlichkeiten weiter zugeneigt – und wer nicht für ihn war, wurde einfach nicht eingeladen. Denn sein Plan war längst klar: Diese Anhänger sollten ihn gut gelaunt mit vollem Bauch nach dem üppigen Mahl zum König „proklamieren“ / ausrufen.

Um König in Israel zu werden war zunächst eigentlich die Salbung durch den göttlichen Propheten von Nöten. Diese Salbung wurde im Denken Adonijas durch die Erbfolge ersetzt (Dynastie). Nach der Proklamation durch die Führungsschicht, sollte das Volk sozusagen in den Jubelbann miteinbezogen werden, dass auch diese ihm huldigen und sich zu seinen Untertanen erklären (Akklamation des Volkes).

Übrigens wird hier ganz nebenbei auch eine Schwäche Davids erwähnt: Er ließ seinen Kindern wohl alles durch, verwöhnte und verzog sie und muss nun in hohem Alter die Folgen sehr schmerzhaft spüren.

1,11-14 Die Opposition macht Front

Der Prophet Nathan versucht nun alles, das Ansinnen des Adonija zu unterbinden. (Salomo – etwa um 990 v.Chr. geboren – war sein „Schüler und Zögling“, vgl. 2. Sam 12,25.) Er wendet sich dazu an Batseba, eine unter den vielen Frauen Davids. Sollte nicht ihr Sohn Salomo auf den Thron steigen? Nathan fädelt alles weitere ein.

Sie soll bei David als seine Frau vorsprechen. Sie soll David Adonijas Pläne stecken. Er selbst will dann die Sache fortführen:

1,15-21 Batseba vor David

Der Stolz der Mutter und die Fürsorge für ihren Sohn lässt Batseba sofort handeln. David soll den Thronfolger bestimmen – dann, so hofft sie / weiß sie, wird Salomo zum Zuge kommen. Die Zeit drängt. Nicht nur, weil Adonija bereits handelt, sondern auch, weil mit dem baldigen Tod Davids zu rechnen ist. Er muss noch zu Lebzeiten die Thronfolge klären, zumal der „rechtmäßige“ Erbe Adonija heißt. (Im Gegensatz zu dem von Gott geplanten Nachfolger Salomo, vgl 12,24.)

Wer würde Batseba und Salomo nach dem Ableben Glauben schenken, wenn sie berichten würde, es wäre Davids Wille gewesen, dass Salomo den Thron besteigt. Nein, David muss sein Testament noch zu Lebzeiten öffentlich machen.

Nathan kommt, Batseba hat derweil den Raum zu verlassen (vgl. V. 28, 1.Chr 17,11-14 + 28,5ff).

1,22-27 Nathan vor David

Nun lässt Nathan ganz nach Plan sein Kommen im königlichen Gemach ansagen. Geschickt beginnt er das Gespräch: „Hast du das veranlasst...?“ – Natürlich nicht, aber diese Frage zwingt einen Vater zum Handeln, der seinen Kindern bisher immer alles durchgehen ließ.

1,28-33 Davids Schwur und Klärung des Erbes

Zuerst bestätigt David Batseba sein Versprechen: Es bleibt dabei: Dein und unser Sohn Salomo wird den Thron besteigen.

Ist die Liebe zu Batseba noch immer größer als zu all seinen anderen Frauen?

Nun organisiert David die Krönung Salomos in aller Eile mit seinen letzten Getreuen: Benaja, Führer der Leibwache, der Priester Zadok und der Prophet Nathan.

Auf einem Maultier ritten seinerzeit die Könige ein. (Maultiere sind Mischlinge zwischen Eseln und Pferden, die aber selbst keinen Nachwuchs bekommen können. Maultiere gleichen in ihrem Körperbau dem Pferd, nur die langen Ohren und das Geschrei erinnern an den Esel. Sie waren als Reit- und Lasttiere in Israel beliebt, eine Zucht von Mischlingen jeder Art war aber den Israeliten verboten.)

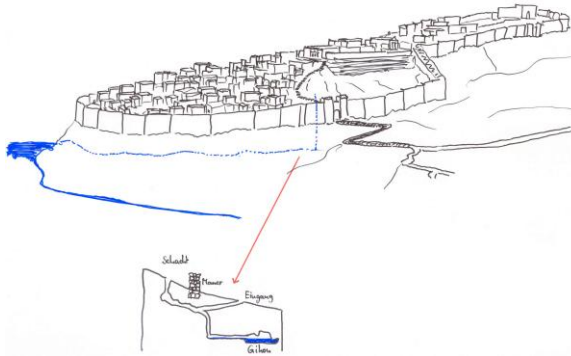
1,34-35 Der Inthronisationsritus

Zunächst muss ja klar gesagt werden, bis dato hat Gott sich die Könige Israels frei erwählt. Der Prophet hat Gottes Entscheidung kundgetan und den Erwählten gesalbt. Danach wurde er dem Volk bekannt gemacht. Das Volk hat ihn durch Akklamation / Zustimmung als König angenommen.

Nun aber bekommt Israel eine Erbmonarchie. Durch Geburt und Bestätigung des Königvaters soll Salomo von den beiden führenden religiösen Häuptionen gesalbt werden. Mit Posaunenschall soll die Akklamation / Zustimmung des Volkes erfolgen.

Weshalb der Ritt auf dem Maultier? Nun, es war das väterliche Reittier. Es sollte ihn als rechtmäßigen Erben offenbaren. Ebenfalls die sofortige Einnahme des Thrones am Königshof.

David dankt damit ab.



Warum am Gihon?

Es können nur Vermutungen angestellt werden!

Da ist die Symbolkraft einer Quelle: Von hier geht Kraft und Leben aus.

Von dieser Quelle aus wurde Jerusalem von David einst erobert.

Dann ist es ein öffentlicher Ort. Die Königsweihe findet nicht im Palast, sondern in der Öffentlichkeit statt, das Volk muss den König ausrufen.

Und schließlich muss das jubelnde Volk vom Gihon aus durch die ganze Stadt zum Königspalast ziehen. Damit wird auch die Stadt in Besitz genommen und ganz nebenbei muss Adonija – an dem der Zug auch mehr oder weniger nah vorbei muss – dadurch erleben, dass er mit seinem Fest plötzlich nur noch Nebenschauplatz ist.

1,36-40 Salomo wird König

Die Segenswünsche Benajas für das Königreich Salomos gehen der Inthronisation schon voraus.

Neben den führenden Persönlichkeiten sind auch die Kreti und Pleti, Davids persönliches Söldnerheer, mit dabei und Stütze – vielleicht sogar als Schutzmacht – für die Gegeninthronisation.

Es wird ein wahres Gegenfest zu Adonijas Fest – eine bewusste Provokation.

Salomo ist nun König (970-930 v.Chr.).

1,41-48 Adonija erfährt von der Inthronisation Salomos

Der Freudenlärm um Salomo dringt auch zur Festgesellschaft um Adonija. Ein Bote, ein Spitzel, ein Augenzeuge wird befragt, der peinlich genau das Geschehen wiedergibt. (Jonathan ist der Sohn des Priesters, der sich gerade für Adonija stark macht.)

Die Beglückwünschung des neuen Königs ist schon in vollem Gange und damit die Einsetzung Salomos immer unumstößlicher. Selbst David verneigt sich vor seinem Sohn Salomo, nicht ohne auch Gott dafür zu danken, dass einer seiner Söhne unter seinen Augen nun den Thron besteigen durfte. David weiß sehr wohl, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. – Ob er dabei der Einzige ist, dem dieses bewusst ist?

1,49-53 Adonijas Abgang

Wer will sich schon gerne auf der Seite des Verlierers aufhalten, wer will gerne zugeben, dass er auf's falsche Pferd gesetzt hat und wer will sich in dieser Situation noch länger als Tischgeselle eines Putschisten zeigen?

Die, die gerade noch Adonija zum König ausrufen sollten, suchen nun schnell das Weite.

Adonija selber sucht Zuflucht an heiliger Stätte, wo keine Tötung stattfinden darf.

Salomo aber begnadigt den Auführer und entlässt ihn in dessen Haus.

2,1-12 David ordnet seine Sachen und stirbt

David gibt Salomo zunächst noch Ratschläge, die seinen Sohn ermutigen, in Verbindung mit Gott sein Reich zu regieren.

Denn wer sich an Gott und seine Gebote hält, der steht unter seinem Segen. In diesem Falle noch in besonderem Maße: Denn Gott selbst hat diese enge Bindung zur Voraussetzung dafür gemacht, als er David „ein Haus“ bauen wollte (2. Sam 7).

Dann bittet er seinen Sohn für ihn an verschiedenen Menschen Rache zu nehmen, die David übel dreinspielten.

Dann stirbt David nach 40 Jahren Regentschaft etwa 70-jährig. (971 v. Chr.)

2 Zur Erzählung

- Zunächst muss eine sinnvolle Textauswahl getroffen werden.

Ich plädiere dafür, auf Abischag von Schunem zu verzichten, auch auf weite Teile von Kapitel 2.

Doppelungen aus Kapitel 1 können auch vereinfacht werden: Es genügt, wenn wir die Salbung Salomos z. B. als Bericht des Jonathan erzählen. Damit steigern wir zudem die Spannung.

- Die Vielzahl der Namen erschwert das Verständnis, zumal für Kinder. Auch hier muss also reduziert werden.
- Auf der anderen Seite ist der Text an sich schon so brilliant erzählt, dass er sehr schön nacherzählt werden kann.
- Die Geschichte ist spannend: Intrigen und Eigenmächtigkeiten wie sie das Leben schreibt werden hier behandelt. Ob nicht auch Kinder schon im Kleinen solche Situationen aus ihrem Leben – auch aus ihrem Tun – kennen?
- Bilder zur Erzählung in: Mit Kindern die Bibel entdecken 2, S. 191, bzw. Neuauflage S. 214ff.

2.1 Ein Versuch

- **Nathan bei Batseba**

„Majestät Batseba, Majestät Batseba.“ Ein kleiner schlanker Diener betritt die Gemächer der Batseba.

„Ja, was willst du? Weshalb machst du so einen Lärm.“ will die Gemahlin Davids wissen.“

„Der Prophet Nathan möchte mit dir sprechen. Es sei sehr dringend.“

„Na, wenn es so dringend ist, dann sollten wir ihn nicht noch länger draußen warten lassen, meinst du nicht auch?“

Aber schon die letzten Worte Batsebas hat der kleine schlanke Diener kaum mehr vernommen, denn ganz gegen seine Art, hat er sich nicht alles bis zu Ende angehört, keine ehrfürchtige Verbeugung gemacht, sondern ist sofort wieder aus dem Raum gerannt, um Nathan hereinzuholen. Denn die Sache duldet wirklich keinen Aufschub.

- **Nathan berichtet von Aufruhr**

Der Prophet Nathan betritt schnellen und doch würdigen Schrittes die Gemächer Batsebas.

Batseba begrüßt den Mann Gottes ehrfürchtig: „Friede mit dir! Warum kommt der Prophet Gottes in die Gemächer einer Frau?“

„Hast du noch nicht vernommen, was in der Stadt gerade passiert?“ fragt der Prophet völlig außer sich.

Batseba sieht Nathan mit unwissenden Augen an, ahnt aber, dass der Prophet schlimme Nachrichten bringt.

„Adonija, der Älteste Davids, lässt sich im Augenblick zum König salben.“

Ein lauter Schrei des Entsetzens entfährt Batseba. „Nein, das darf nicht sein. Mein Sohn Salomo soll König werden. David hat es mir versprochen. – Weiß David davon?“

„Bestimmt nicht. Bestimmt nicht.“ Nathan streicht dabei nachdenklich mit der rechten Hand durch seinen langen Vollbart. „Wir müssen etwas unternehmen bevor es zu spät ist. Adonija hat hochrangige Beamte Davids um sich scharen können, die sein Ansinnen unterstützen. Pass auf, ich hab da einen Plan wie wir Adonijas Mächenschaften zunichte machen...“

- **Nathans Plan**

Nathan erklärt Batseba ganz genau, wie sein Plan aussieht. Und Batseba lauscht aufmerksam den Ausführungen des Propheten. Am Ende sagt sie triumphierend: „Ja, so müsste es gelingen. Ich mache mich sofort auf zum König.“

- **Batseba bei David**

Leise und in gebückter Haltung betritt Batseba das Gemach Davids. Das königliche Gemach ist etwas abgedunkelt. David liegt auf seinem Bett. Er ist alt geworden. Seine Beine tragen ihn kaum mehr. Es fällt ihm schwer, sein Reich zu regieren. Als

Batseba in seine Sichtweite kommt, gibt er ihr ein Zeichen mit seiner rechten Hand, dass sie zu ihm kommen darf.

Vor seinem Bett geht Batseba ehrfurchtsvoll in die Knie. Ohne zu zögern trägt sie David ihr Anliegen vor: „Mein Herr und König, hast du mir nicht versprochen, dass unser Sohn Salomo einmal auf deinem Thron sitzen wird? Wie kommt es aber dann, dass Adonija sich zum König ausrufen lässt? Du bist der König. Das Volk muss wissen, welche Entscheidung du fällst. Wenn du einmal tot bist, wird man Salomo und mir keinen Glauben schenken. Sie werden denken, wir seien Aufrührer.“

Im selben Moment tritt der königliche Diener ein: „Mein Herr und König, der Prophet Nathan hat etwas Dringendes mit dir zu besprechen.“

„Er soll kommen!“ David nickt Batseba wohlwollend zu, als ob er ihr sagen wollte: Ich habe dein Anliegen verstanden.

Batseba weiß, dass sie bei wichtigen Besprechungen des Königs den Raum verlassen muss. Batseba verneigt sich noch einmal tief und verlässt das Gemach Davids. Als sie zur Türe kommt, stößt sie auf Nathan, der ihr geheimnisvoll mit einem Auge zuzwinkert.

• **Nathan bei David**

In würdigen Schritten nähert sich der Prophet Gottes dem König. Vor seinem Lager angekommen, wirft er sich ehrfurchtsvoll zu Boden: „Mein Herr und König, stimmt das, hast du entschieden, wer dein Nachfolger wird? Soll wirklich Adonija auf dem Königsthron folgen. Deshalb feiert er auch ein so großes Fest mit den Großen deines Landes. Man hört die Jubelrufe: ‚Hoch lebe König Adonija!‘

Mich allerdings und einige andere dir treu ergebene Diener hat er gleich gar nicht eingeladen. Er weiß wohl, was wir davon halten.

Hast du, mein Herr und König, das wirklich so befohlen – ohne dass du deine engsten Vertrauten darüber unterrichtet hast?“

Nathan wusste ja nur zu gut, dass Adonija auf diese üble Weise seinen Vater David vom Thron stürzen wollte. Batsebas Besuch und sein bald darauf folgendes Eintreffen, all das gehörte zu Nathans Plan, den König zu einer Entscheidung gegen Adonija und für Salomo zu bringen.

Dann ging alles sehr schnell. Nur wenig später eilt ein gewisser Jonathan zu Adonija, um ihm und seinen feiernden Anhängern die neuesten Entwicklungen zu verkündigen.

• **Jonathan berichtet Adonija**

Adonija geht wie ein aufgeschrecktes Huhn auf dem Festplatz hin und her. Auch seine feiernden Gäste sind sehr unruhig. Was bedeutet es, dass Flötenmusik und Gesang zu hören waren? Auch der Schall der Posaune war zu hören und Menschen, viele Menschen auf den Gassen ...

Da sieht er Jonathan völlig außer Atem das Tor herein eilen. Er selbst rennt ihm entgegen: „Jonathan, erzähl’, was ist los? Sind es gute Nachrichten, die du bringst?“

Jonathan stützt sich halb gebeugt auf einem Tisch auf und erzählt halb keuchend, halb nach Luft japsend:

„Nein, es sind keine gute Nachrichten für dich. David hat Salomo zum König gemacht! Der Prophet Nathan ist bei ihm, und Davids Chef seiner Leibgarde und Davids privates Heer!

Und jetzt reitet er auf Davids königlichem Reittier unter dem Jubel des Volkes durch die Stadt hinauf zum Palast, um sich dort auf den Thron zu setzen.

Die ersten Glückwünsche der königlichen Beamten werden ihm schon entgegengebracht.

Und selbst David hat sich ehrfürchtig vor seinem königlichen Sohn verneigt und Gott im Himmel dafür gedankt, dass dieser, sein Sohn, nun auf dem Thron sitzt!“

- **Adonjas Flucht und Begnadigung**

Mit Entsetzen hat Adonija auf diese schlechten Nachrichten gehört. Aber nicht nur er! Mit einem Male leert sich der gerade noch volle Festplatz. Alle machen sich still und leise aus dem Staub.

Wer will sich schon gerne auf der Seite des Verlierers aufhalten, wer will gerne zugeben, dass er auf's falsche Pferd gesetzt hat und wer will sich in dieser Situation noch länger als Tischgeselle eines Aufrührers zeigen?

Plötzlich steht Adonija alleine da. Jetzt stehen sie nicht mehr hinter ihm. Keiner singt ihm mehr zu: Lang lebe König Adonija.

Und auch Adonija selbst fürchtet nun um sein Leben. Er weiß, dass es nicht recht war, sich ohne die Erlaubnis seines Vaters zum König machen zu lassen. Er muss fliehen. Doch wohin – hier, mitten in der Stadt?

Das Heiligtum Gottes. Am Heiligtum Gottes wird man ihm doch wohl kein Haar krümmen, denkt er und rennt los. Er rennt um sein Leben. Er rennt und ist binnen kürzester Zeit beim Heiligtum. Völlig erschöpft sinkt er am Altar nieder.

Die Priester verstehen sehr wohl, was Adonija will. Sie schicken zu Salomo und lassen ihm ausrichten: Adonija ist hier bei uns am Heiligtum Gottes. Er umklammert den Altar. Er fürchtet um sein Leben!

Und wie reagiert Salomo auf diese Nachricht: „Solange Adonija mir treu ergeben bleibt, soll ihm kein Haar gekrümmt werden. Doch sobald er sich etwas zuschulden kommen lässt, wird er hingerichtet!“

Und so konnte Adonija als freier Mann wieder in sein Haus ziehen. (*Wer will, kann ja noch über den erneuten Versuch Adonijas reden, an die Macht zu kommen, was ihn allerdings seinen Kopf gekostet hat.*)

- **Regierungstipps des Vaters, Davids Tod**

Und David? David gibt seinem Sohn Salomo noch etwas ganz Wichtiges mit auf den Weg für dessen Regentschaft, bevor er stirbt.

Im Palast wird es schon gemunkelt: David, der Vater unseres Königs und unser einstiger Herrscher ist schon sehr alt und schwach und muss bald sterben.

Da wird Salomo gerufen: „König Salomo, bitte komm zu deinem Vater. Es geht seinem Ende zu und er will dir noch etwas mit auf deinen Weg geben.“

Sofort eilt Salomo zu den Gemächern seines Vaters. Mit schwerem Herzen betritt er den Raum, in dem sein Vater lag. Voller Hochachtung und Ehrfurcht naht er sich dem Lager seines Vaters. Dieser blinzelt ihm zu, er möge sich zu ihm setzen.

Noch einmal erhebt David seine Stimme. Feierlich sagt er zu Salomo:

„Ich weiß, dass ich bald sterben werde. Sei stark, mein Sohn! Richte dein ganzes Leben nach dem Herrn, deinem Gott, aus, und lebe, wie es ihm gefällt! Befolge das Gesetz Gottes, achte auf jedes Gebot, jeden Befehl und jede Weisung, die im Gesetzbuch des Mose aufgeschrieben sind. Dann wird er auch seinen Segen zu deinem Tun geben.

Dann wird der Herr auch sein Versprechen einlösen, das er mir gegeben hat. Er hat nämlich zu mir gesagt: ‚Wenn deine Nachkommen ein Leben führen, das mir gefällt, wenn sie mir von ganzem Herzen die Treue halten, dann wird immer einer von ihnen König über Israel sein.‘“

Als Salomo das Gemach seines Vaters verließ, klingen ihm noch immer dessen Worte im Ohr: „Richte dein ganzes Leben nach dem Herrn, deinem Gott, aus, und lebe, wie es ihm gefällt!“ Ja, das will er tun. Danach will er sich ausrichten.

3 Zur Vertiefung

- Wer ist zum König geschickt?
 - Begabungstests durchführen
 - * ordnen von Kleingruppen nach gewissen Kriterien wie Alter, Größe, Schuhgröße, ...
 - * Wettrennen, Hindernisparcours
 - * Fragen zur Geschichte
 - Königsbewerber machen sich für sich selbst stark
 - Die anderen Kinder entscheiden wer die schlechtesten Argumente vorgetragen hat und deshalb aussteigen muss.
- Adonjas Flucht zum Altar:
 - Fangen mit Freistationen
- Es wird ein Zeitungsbericht über die Putschversuche Adonijas verfasst, der allerdings einige Fehlermeldungen enthält. Wer entdeckt sie alle?
- Die Krönung
 - Eine Königskrone basteln – denn Gott sieht uns seit Jesus alle als Königskinder an.
- Das Testament Davids
 - Vertiefung und Übertragung auf die Situation der Kinder von 2,3f.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>